EFF Frühjahrsprogramm VHS 2027

Von der militär- zur sozialpolitischen Zeitenwende: Deutschland im Rüstungs-und Reformrausch?

Die „Zeitenwende“, die der damalige Bundeskanzler Olaf Scholz nach dem russischen Angriff auf die Ukraine ausrief, stand zunächst für eine Neuorientierung der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik. Der Politikwissenschaftler Christoph Butterwegge vertritt die These, dass dieser Kurswechsel längst auch die Arbeitsmarkt-, Gesundheits- und Sozialpolitik erfasst hat.

Leistungen für sozial benachteiligte Menschen seien massiv zurückgefahren worden, während große Vermögen von den Bundesregierungen weitgehend geschont würden. In seinem Vortrag erläutert Butterwegge seine Kritik an dieser Entwicklung und beleuchtet das Spannungsverhältnis zwischen steigenden Rüstungsausgaben und sozialstaatlichen Aufgaben. Dabei verdichtet er seine Kritik zu einer bewusst zugespitzten Frage: Rüstungs- oder Sozialstaat?

Christoph Butterwegge lehrte bis 2016 Politikwissenschaft an der Universität zu Köln. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört insbesondere die ökonomische und soziale Ungleichheit.

Eine Veranstaltung des Essener Friedensforums (EFF) in Kooperation mit der VHS Essen.

Prof. em. Dr. Christoph Butterwegge

Mittwoch, 17. Februar, 19:00-21:00 Uhr, entgeltfrei, VHS (Großer Saal)

Europas Aufrüstung – auf dem Weg zur Weltmacht?

Die Europäische Union (EU) hat angekündigt, ihre sicherheits- und verteidigungspolitischen Fähigkeiten deutlich ausbauen zu wollen. Europa soll militärisch handlungsfähiger werden und seine Interessen stärker selbst vertreten können. Doch mit der zunehmenden Aufrüstung stellen sich auch grundsätzliche Fragen nach der künftigen Rolle der EU in der Welt.

Die Europaabgeordnete Özlem Demirel (Die Linke) lehnt den gegenwärtigen Aufrüstungskurs entschieden ab. Sie vertritt die Position, dass steigende Militärausgaben nicht zwangsläufig zu mehr Sicherheit führen, und kritisiert die zunehmende militärische Ausrichtung der europäischen Politik. In ihrem Vortrag hinterfragt sie die politischen und wirtschaftlichen Interessen hinter dieser Entwicklung und beleuchtet deren mögliche Folgen für Europa und die internationale Sicherheit. Sie plädiert dafür, diplomatische Bemühungen zu verstärken und der Rüstungskontrolle sowie einer zivilen Konfliktlösung größeres Gewicht zu geben.

Im Anschluss an den Vortrag besteht Gelegenheit, Demirels Thesen zu diskutieren und unterschiedliche Vorstellungen von Europas sicherheitspolitischer Zukunft miteinander ins Gespräch zu bringen.

Özlem Demirel gehört seit 2019 dem Europäischen Parlament an. Sie ist Mitglied im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten sowie im Ausschuss für Sicherheit und Verteidigung.

Eine Veranstaltung des Essener Friedensforums (EFF) in Kooperation mit der VHS Essen.

Özlem Demirel

Mittwoch, 17. März, 19:00-21:00 Uhr, entgeltfrei, VHS (Großer Saal)

Was Aufrüstung und Krieg das Klima kosten
Kriege zerstören nicht nur Städte und Lebensgrundlagen. Sie hinterlassen auch erhebliche ökologische Schäden und belasten das Klima. Militärische Einsätze, die Produktion von Rüstungsgütern und der Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur verursachen große Mengen an Treibhausgasen. Dennoch finden diese Folgen in der öffentlichen Klimadebatte bislang vergleichsweise wenig Beachtung.
Der Hamburger Wissenschaftler Prof. em. Dr. Jürgen Scheffran untersucht in seinem Vortrag die Zusammenhänge zwischen Militarisierung und Klimakrise. Anhand der Kriege in der Ukraine, im Gazastreifen und im Iran beleuchtet er die ökologischen Folgen bewaffneter Konflikte. Zugleich vertritt er die Position, dass steigende Rüstungsausgaben finanzielle und materielle Ressourcen binden, die für Umwelt- und Klimaschutz fehlen. Scheffran plädiert deshalb für Abrüstung und eine nachhaltige Friedenssicherung, um auch die Belastungen für das Klima zu begrenzen.
Jürgen Scheffran ist emeritierter Professor für Integrative Geographie an der Universität Hamburg. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Sicherheit und Frieden.
Eine Veranstaltung des Essener Friedensforums (EFF) in Kooperation mit der VHS Essen.
Prof. em. Dr. Jürgen Scheffran
Mittwoch, 21. April, 19:00-21:00 Uhr,, entgeltfrei, VHS

Die außenpolitische Strategie der USA und ihre Folgen für Lateinamerika
Der US-Militäreinsatz in Venezuela Anfang Januar 2026, bei dem Präsident Nicolás Maduro gefangen genommen und außer Landes gebracht wurde, hat die Debatte über die Rolle der Vereinigten Staaten in Lateinamerika neu entfacht. Für Günter Pohl ist der Angriff kein isoliertes Ereignis, sondern Ausdruck einer Außenpolitik, die an frühere Macht- und Einflussansprüche Washingtons anknüpft.
Pohl vertritt die These, dass die USA zunehmend auf eine Politik neokolonialer Einflussnahme setzen und dabei die staatliche Souveränität anderer Länder missachten. Auch die seit Jahrzehnten bestehenden Wirtschafts- und Handelssanktionen gegen Kuba kritisiert er als Verstoß gegen das Völkerrecht. Nach seiner Einschätzung geraten dabei nicht nur linksgerichtete Regierungen, sondern auch Staaten anderer politischer Ausrichtung unter Druck.
In seinem Vortrag untersucht Pohl die politischen und wirtschaftlichen Interessen hinter der amerikanischen Außenpolitik und beleuchtet deren Folgen für Lateinamerika. Dabei richtet er den Blick auch über den Kontinent hinaus auf die internationalen Machtverhältnisse und die wachsenden geopolitischen Spannungen.
Günter Pohl beschäftigt sich seit mehr als drei Jahrzehnten mit der politischen Entwicklung Lateinamerikas. Er ist Mitglied und ehemaliger Bundesvorsitzender der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba.
Eine Veranstaltung des Essener Friedensforums (EFF) in Kooperation mit der VHS Essen.
Günter Pohl
Mittwoch, 19. Mai, 19:00-21:00 Uhr, entgeltfrei, VHS